

DIE SPIELZEITUNG

konzert theater coesfeld

... ÜBERRASCHEN LASSEN!

MÄNNERSTIMMEN 2018

ANDREA BONGERS

Sie quatscht mit Puppen

NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS

AUSGEZEICHNETES KINDERTHEATER!

Der FROSKKÖNIG und ASSITEJ Preis

WELTMUSIK

*Masaa mit
bahnbrechendem
Musikkonzept*

**ANDREA
BONGERS**



© Harald Hoffmann



... UND WIR LASSEN UNS EINFACH MAL ÜBERRASCHEN!

„GOETHE SÄMTLICHE WERKE ... LEICHT GEKÜRZT“ VON UND MIT MICHAEL EHNERT, KRISTIAN BADER UND JAN CHRISTOF SCHEIBE

Nicole Nausch-Hagedorn



Eine wahre Mammutaufgabe, der sich Michael Ehnert und seine Kollegen Kristian Bader und Jan Christof Scheibe sowie Regisseur Martin Maria Blau gestellt haben. Goethes Werke, in leicht gekürzter Fassung, zu einem turbulenten und erhellenden Potpourri zusammenzustellen und am 5. Oktober auf die Bühne des konzert theater coesfeld zu bringen. Nach ihrem Erfolg von „Schillers sämtliche Werke... leicht gekürzt“ widmeten sich die drei nun intensiv dem grossen Dichter, Forscher, Politiker und Lebemann Johann Wolfgang von Goethe. Ein temporeiches, kluges und extrem

unterhaltsames Stück ist dabei herausgekommen, das auch für Klaskeremuffel ein wahres Freuden- und Lachfest verspricht. Und, so war es dann tatsächlich. Es gab eine Umfrage der Besucher am Abend der Veranstaltung „Goethes sämtliche Werke... leicht gekürzt“: Warum haben sie sich ausgerechnet dieses Schauspiel ausgesucht, obwohl dessen Titel nicht gerade überschänglich euphorische Begeisterung hervorruft? Die nahezu ausverkaufte Veranstaltung am 5. Oktober 2017 wurde von Schülern, Paaren und überraschender Weise auch von vielen männlichen Gästen besucht.

O-TÖNE AUS DEM PUBLIKUM!

Hat sie der Goethe-Titel abgeschreckt?

Frau*: „Nein, gerade weil ich viel zu wenig über Goethe weiß, sind wir hierher gekommen. Ich lerne sogar etwas. Bin begeistert!“

Wie gefällt ihnen der Abend?

Herr Rath, Ahaus: „Richtig gut, wirklich cool. Die Vergleiche in die Gegenwart zu stellen, machen sie richtig gut, das klappt hervorragend.“

Was war denn Ihr Impuls hierher zu kommen?

Petra Vier, Coesfeld: „Ich habe gelesen, dass es noch Karten gibt. Da ich noch Urlaub habe und gedacht habe, das könnte ein schöner Abend werden, darum bin ich hierher gekommen.“

Sind Sie Literatur affin? „Nein, es wurde so beschrieben, dass Goethe einmal anders dargestellt wird, nämlich einmal auf humoristische Art und Weise. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen.“

Was erwarten Sie? „Einen lustigen Abend, und man hört viele Dinge, die man vielleicht nicht mehr recht zuzuordnen weiß.“

Was hat Sie dazu bewogen, heute hierher zu kommen?

Ehepaar Bernd und Katja T., Coesfeld: „Wir haben die Karten vom Vater geschenkt bekommen. Wir erwarten ein lustiges Schauspiel. Mein Papa hat gesagt, dass es lustig wird. Er kennt einen der Schauspieler aus einem anderen Stück. Wir lassen uns mal überraschen.“

Sind sie heute „mitgeschleppt“ worden?

Ehepaar Bürger, Borken: „Wir sind eigentlich eine Gruppe. Das war geplant mit der ganzen Gruppe hierher zu kommen. Wir sind neugierig.“ **Könnte trocken werden, oder?** „Nein, so stelle ich mir das aber gar nicht vor.“ **Was erwarten Sie?** In der Gruppe einen schönen Abend zu erleben.“

Hat man Sie überredet mitzukommen?

Mann*: „Nein, Ich bin nicht gezwungen worden. (lacht) Bin freiwillig hier.“
Mann: „Habe es selbst ausgesucht! Der Titel hat mich gar nicht abgeschreckt. Goethe schreckt mich nicht ab!“

Haben Sie besondere Erwartungen an den heutigen Abend?

Gaby Chirsten, Recklinghausen: „Ich lasse mich überraschen, ich kenne den Michael Ehnert aus einer Veranstaltung mit seiner Frau, die toll war und deshalb lassen wir uns auf das Experiment ein und lassen uns überraschen.“
Sind sie Goethe affin? „Nein, kenne nur ein paar Klassiker. Aber wir sind ganz offen für das, was da kommt.“ **Haben Sie ihre Freundin überreden müssen?** „Nein, überhaupt nicht, wir gucken immer nach was Außergewöhnlichem. Sie kommt aus Vreden.“

Warum sind sie heute hier? Sind sie besonders Literatur affin?

Drei Freundinnen
Ulla Sassmüllli, Gran Canaria, gebürtig aus Haltern: „Ich war mal Deutschlehrerin, bin aber lange pensioniert, so ist aber die Basis gegeben. Freue mich auf diesen Abend hier. Super Theater!“
Christa B., Emsdetten: „Ich bin sehr gespannt, wie man Goethe so komprimiert zusammen bekommt und dann noch lustig!“
Christiane M., Rheine: „Ich erwarte einen sehr amüsanten Abend.“

Seid ihr gezwungen worden hierher zu gehen (lacht)?

Schülerinnen: Charlotte & Emelie, Nottuln: „Nein, wir haben uns gemeinsam dafür entschieden.“
(In der Pause) **Und, wie war's?**
„Super lustig! Das letzte Rap-Lied hat uns total gut gefallen.“

*Nicht alle Befragten wollten ihren Namen preisgeben.

MÄNNERSTIMMEN 2018

ACAPPELLA UND STIMMENAKROBATIK

Ob allein, zu zweit oder zu viert, sie sind abwechslungsreich, ungeahnt kreativ und stimmungsgewaltig zugleich - Männerstimmen. Das sind Familie Malente, Delta Q und Martin O., die unterschiedlicher nicht sein könnten, und mit ihrem Bühnenprogramm das Publikum verzaubern.



FAMILIE MALENTE

Familie Malente - von Knut Vanmarcke und Dirk Voßberg-Vanmarcke einst gegründet - besteht seit fast 15 Jahren und ist eine feste Größe im musikalischen Geschäft in ganz Deutschland. Brillante Komik, charmanter Witz und gekonnter Klamauk sind ihr Rezept, ganz gleich, ob Tanz, Gesang oder parodierte Mimik, Gestik und Körpersprache, sie weiß es, Shows zu inszenieren - in bester Tradition der großen Samstagabende. So ziehen die Malentes zum Abschied - ja, die beiden sind mit Augenzwinkern auf großer Abschiedstour - noch einmal alle Register ihres Könnens und verzaubern ihr Publikum mit Unterhaltung, Musik und Gesang aus längst vergangenen Jahrzehnten. Schließlich soll das Publikum die beiden Vollblutkomiker in allerbesten Erinnerung behalten. Familie Malente sagt "VIELEN DANK FÜR DIE BLUMEN" am 23. Januar 2018 im konzert theater coesfeld.



© Stephan Pflug

DELTA Q

Acappella vom Feinsten widerfährt den Gästen mit Delta Q und seinem Programm: „Wann, Wenn Nicht Wir!“ am 23. Februar 2018 im konzert theater coesfeld! Das sind vier junge Männerstimmen - Sebastian Hengst, Till Buddecke, Martin Lorenz und Leopold Hoepner. Sie bilden eine Vocal Boygroup, die den Groove für sich gepachtet hat, und ebenso mit Soul wie mit Volksliedern aufwarten kann. Mit ihrem jugendlichen Charme zeigen die vier knackigen Männer aus Berlin auf unkonventionelle Art und Weise eine einfallsreiche Bühnenshow.

Sie machen Mundmucke, behaupten sie von sich: „Wir imitieren keine Instrumente, wir sind die Instrumente“. Ihr Repertoire besteht überwiegend aus eigenen Bearbeitungen bekannter Coversongs sowie aus deutschen Eigenkompositionen. Mit ihrem dynamisch-warmen Klang, ihrer gebündelten Energie und dem richtigen Quantum Groove produzieren sie Vokalmusik auf hohem Niveau. Dabei bewegen sich die vier jungen Männer in unterschiedlichsten Stilrichtungen bekannter Musik.



© Delta Q

MARTIN O.

Da ist Martin O. aus der Schweiz. Er gastiert mit seinem zweiten Soloprogramm „Cosmophon“ am 27. Februar 2018 im konzert theater coesfeld.

Er steht allein auf der Bühne, allerdings ist dieser Stimmenvirtuose par excellence in der Lage, innerhalb kürzester Zeit, seine Stimme so zu potenzieren, dass die Zuschauer den Eindruck gewinnen, ein großer Acappella-Chor stünde auf der Bühne. Mehr noch: Der Träger des deutschen Kleinkunstpreises singt Arien, jodelt oder rappt, lässt ganze Orchester und Bands entstehen.

Wenn einer weiß, sein Publikum zu begeistern, dann unter Garantie Martin O.: Empfindlich ist der Stimmenakrobat nicht mit dem was er karikiert, aber immer nett, augenzwinkernd, heiter und niveauvoll. Wie er das macht? Sehen bzw. hören Sie selbst.



© Martin O.

INHALT

02 | ... LASST EUCH ÜBERRASCHEN!

O-Töne aus dem Publikum

03 | MÄNNERSTIMMEN 2018

04 | ANDREA BONGERS

Interview mit der Musik-Kabarettistin

06 | NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS

08 | AUSGEZEICHNETES KINDERTHEATER!

Gespräch zu DER FROSCHKÖNIG / AssiteJ-Preis

10 | RABIH LAHOUD

Interview mit dem Sänger der Band Masaa

11 | AUSZUG AUS UNSEREM PROGRAMM

Spielzeit 2017/2018

12 | IMPRESSUM

IM GESPRÄCH MIT DER MUSIK-KABARETTISTIN ANDREA BONGERS

Nicole Nausch-Hagedorn

N. N.-H.: Sie sprechen das aus, was andere nur denken, wenn Sie sich über Frauen und Mütterthemen auslassen, kommen auch reichlich Herren in ihre Kabarett-Show?

A. B.: Es kommen erstaunlich viele Herren in meine Kabarett-Show, vielleicht wollen die Damen sie nicht allein zu Hause lassen?! Nein, ich glaube, dass es die Herren ebenfalls interessiert, was eine Frau in meinem Alter zu erzählen

hat. Sie finden es amüsant oder auch tief-sinnig und kommen voll auf ihre Kosten. Ich habe eher einen humanistischen Ansatz: Frauen, Männer, Kinder, Alte - alle sind zunächst einmal Menschen. Mein Programm richtet sich nicht an ein bestimmtes Geschlecht.

N. N.-H.: Obwohl Sie schon vor ca. 30 Jahren als Puppenspielerin aktiv waren, kommen Sie ja ursprünglich als Sängerin/Musikerin aus dem Musical-Bereich. Wie kamen Sie auf die Idee, mit eigenen Puppen ein Programm zu gestalten? Wie hat sich das entwickelt?

A. B.: Also, ich komme nicht aus dem Musical-Bereich im landläufigen Sinne. Ich komme aus dem Freien Theater, bin auch Musikerin (Gesang, Gitarre, Schlagzeug) und verbinde beide Bereiche miteinander. In Köln geboren, bin ich nach meiner Ausbildung als Erzieherin, wie durch ein Wunder, auf der Bühne gelandet. Zum Glück! In meinem Beruf habe ich nur drei Wochen gearbeitet. In München auf einem verwunschenen Bauernhof fing es mit Kindertheater an.

N. N.-H.: Obwohl Sie schon vor ca. 30 Jahren als Puppenspielerin aktiv waren, kommen Sie ja ursprünglich als Sängerin/Musikerin aus dem Musical-Bereich. Wie kamen Sie auf die Idee, mit eigenen Puppen ein Programm zu gestalten? Wie hat sich das entwickelt?

A. B.: Also, ich komme nicht aus dem Musical-Bereich im landläufigen Sinne. Ich komme aus dem Freien Theater, bin auch Musikerin (Gesang, Gitarre, Schlagzeug) und verbinde beide Bereiche miteinander. In Köln geboren, bin ich nach meiner Ausbildung als Erzieherin, wie durch ein Wunder, auf der Bühne gelandet. Zum Glück! In meinem Beruf habe ich nur drei Wochen gearbeitet. In München auf einem verwunschenen Bauernhof fing es mit Kindertheater an.

Zu allererst baute ich eine Puppe. Drache Dinoba. So groß, dass ich selbst ganz hineinpasste (das war schon lange vor Tabaluga!). Kollege Jo Jacobs und ich dachten uns ein Stück aus und lebten einige Jahre davon, im Bus herumzureisen und in Kindergärten und kleinen Theatern aufzutreten. Schließlich landeten wir in Hamburg und kamen bei Kampnagel (Internationale Theaterfabrik) an. Anschließend ging ich zur Sesamstraße, wo ich bei einem Casting aus 70 Bewerbern ausgewählt wurde, Schnecke Finchen zu spielen. Auch nach 18 Jahren macht das noch total viel Spaß! Die aktuelle Sesamstraßenproduktion heißt „Eine Möhre für Zwei“. Parallel dazu haben Jo und ich uns mit einigen Gleichgesinnten zusammengetan und die ersten deutschen Musicals produziert, erstellt und gespielt. Jo Jacobs, Ralf Schwarz, Rolf Claussen, Stefan Gwildis und ich vereinigen sich unter dem schönen Namen „Aprillfrisch-MäGäDäM-Schwarz“. Zwischen Mitte der 80er und Ende der 90er Jahre erreichten wir in Hamburg ziemlichen Kultstatus. Wir haben das Schmidt miteröffnet und jedes Jahr abwechselnd auf Kampnagel und im Schmidt oder Schmidts Tivoli eine große Produktion gemacht. Wir waren Autoren, Komponisten, Darsteller und gleichzeitig eine Band auf der Bühne.

N. N.-H.: Warum nehmen Sie Puppen als Partner mit auf die Bühne?

A. B.: Ich bin Puppenspielerin. Sie sehen sechs sehr unterschiedliche Charaktere auf der Bühne, da ich derzeit mit fünf Puppen unterwegs bin. Das ist vielschichtiger, viel bunter für die Zuschauer. Puppen sind meine Dialogpartner. Sie erzählen aber auch eigenständige Geschichten. Somit zeige ich eine große Bandbreite menschlicher Rollen.

N. N.-H.: An wen denken Sie, wenn Sie Puppen bauen?

A. B.: Die Puppen haben alle etwas mit mir zu tun und haben deshalb verschiedene Persönlichkeitsanteile von mir, gerade weil ich eben nicht von vornherein planmäßig herangegangen bin. „Opa Heinz“ ist immer schon Heinz gewesen, er ist die älteste Puppe. Er ist mein Alter Ego, kann grummelig oder total ignorant sein.



© Harald Hoffmann
Andrea Bongers mit Puppe „Heinz“

N. N.-H.: Ich habe in einem TV-Interview gehört, die Puppe „Opa Heinz“ ist aus einem Block „geschnitten“ worden. Sind die Puppen tatsächlich von Ihnen gemacht worden? Sind sie Zufallsfiguren, oder genau geplant worden?

A. B.: Es ist tatsächlich so, dass ich alle Puppen gebaut habe, stellweise hatte ich etwas Hilfe wie beim Schaf, dabei half mir z.B. der Puppenbetreuer der Sesamstraße. Ich sage immer die Puppe „Heinz“ ist aus meinem Unterbewusstsein gekrochen. Ich saß vor dem Fernseher mit einer Nagelschere und einem großen Block Schaumstoff. Ohne einen Plan oder auch nur hinzusehen (so scheint es mir) ist Heinz entstanden. Bei der Schlange war es anders. Ich hatte schon immer Angst vor Schlangen und dachte mir, mal gucken was passiert, wenn ich eine Schlangen-Puppe ins Repertoire aufnehme, vielleicht gibt es da eine Reibung beim Spielen. Bis sie so aussah wie jetzt, hat es doch so drei Versionen gegeben.

N. N.-H.: Die Erwachsenen haben tatsächlich ihren Spaß mit ihrem Puppenprogramm, denn es gibt schon einen gewissen Vormarsch der Puppe in der Abendunterhaltung im TV und auch auf der Bühne. Woran liegt das, was glauben Sie?

A. B.: Puppen waren schon immer magisch, sowohl früher als auch heute. Wir haben in unserer Kindheit mit Puppen gespielt. Sie sind dazu da, unser Inneres nach Außen zu projizieren. Eben auf ein unbelebtes Stück Stoff, so wie wir es sonst nicht sagen könnten.

Mit Heinz kann ich am besten improvisieren. Im Moment spielt er die Rolle des Opas, aber sonst ist er Heinz.

N. N.-H.: Es ist auch bemerkenswert, dass Sie die unterschiedlichsten Stimmen so punktgenau treffen, sie parodieren ja nicht, sondern geben den Puppen eigene Stimmen.

A. B.: Ja, damit versuche ich auch mich und mein Stimmspektrum, immer mehr zu erweitern, weil ich es selbst so interessant finde, wie man so viele Persönlichkeitsanteile, aber auch so viele verschiedene Stimmen in sich haben kann. Ich versuche, immer wieder Neues zu entwickeln. Dann wird es auch außergewöhnlich.

N. N.-H.: Die Erwachsenen haben tatsächlich ihren Spaß mit ihrem Puppenprogramm, denn es gibt schon einen gewissen Vormarsch der Puppe in der Abendunterhaltung im TV und auch auf der Bühne. Woran liegt das, was glauben Sie?

A. B.: Puppen waren schon immer magisch, sowohl früher als auch heute. Wir haben in unserer Kindheit mit Puppen gespielt. Sie sind dazu da, unser Inneres nach Außen zu projizieren. Eben auf ein unbelebtes Stück Stoff, so wie wir es sonst nicht sagen könnten.

Mit einer Socke, über die Hand gestülpt, können wir z.B. zum Ausdruck bringen, als wäre da noch jemand anderer. Die Puppe ist Medium oder Katalysator, es sprudelt quasi aus uns heraus. Probieren Sie es!!!

Und das ist aus Sicht des Zuschauers genauso, der Zuschauer guckt eine Puppe an - ein unbelebtes Objekt - und kann von sich aus ganz viel hineininterpretieren. Die Identifikationsmöglichkeit ist über die Puppe sehr viel größer. Dabei muss die Puppe nichts aufwendig Gestaltetes sein. Wie bei einem Kind, dass zum ersten Mal die Augen seiner Eltern sieht. Über eben diese Augen wird dem Kind die Welt erklärt, so rudimentär ist es. Ich glaube heutzutage, wo unsere Welt so komplex geworden ist, sehnt man sich eher nach so einer Einfachheit.

N. N.-H.: Glauben Sie auch, dass Puppen mehr „Narrenfreiheit“ auf der Bühne haben als der Mensch?

A. B.: Ja, absolut. Man fühlt sich nicht bedrängt von ihnen, man sieht keine Mimik. Auch bei heiklen und großen Themen, die die Puppen ansprechen, sind die Zuschauer nie gekränkt, beleidigt oder gar überfordert. Man nimmt die Puppe nicht so ernst. Aber wenn ich sie gut spiele, erliegen die Menschen ihrer Illusion vollkommen. Ich spiele die Puppen ja offen, bin keine Bauchrednerin, doch die Zuschauer sagen, dass sie mich gar nicht mehr ansehen, wenn die Puppe spricht. Trotz meiner Mundbewegungen und auch Mimik sind da zwei klar definierte Wesen im Dialog. Mir macht es große Freude, dass sich die Leute so darauf einlassen.

N. N.-H.: Und was würden Sie ihre Puppen gern noch tun lassen?

A. B.: Ich glaube, ich werde mich in meiner Arbeit immer weiterentwickeln. Vielleicht webe ich die Puppen noch mehr mit in das Gesamt-Geschehen auf der Bühne hinein, in meinem neuen Programm. Die Puppe als solches ist ein hervorragendes Medium, um den Leuten zu vermitteln, worüber ich gern sprechen möchte. Und es gibt eine neue Puppe. Die im höchsten Maße unangenehm ist. Sie ist Journalist „Uwe Sattmann“, der sich verbal sehr schlecht benimmt, schon beleidigend wird. Aber er ist 'ne Puppe, die darf das.

N. N.-H.: Und was würden Sie ihre Puppen gern noch tun lassen?

A. B.: Ich glaube, ich werde mich in meiner Arbeit immer weiterentwickeln. Vielleicht webe ich die Puppen noch mehr mit in das Gesamt-Geschehen auf der Bühne hinein, in meinem neuen Programm. Die Puppe als solches ist ein hervorragendes Medium, um den Leuten zu vermitteln, worüber ich gern sprechen möchte. Und es gibt eine neue Puppe. Die im höchsten Maße unangenehm ist. Sie ist Journalist „Uwe Sattmann“, der sich verbal sehr schlecht benimmt, schon beleidigend wird. Aber er ist 'ne Puppe, die darf das.

N. N.-H.: Gibt es beim Publikum eine Lieblingspuppe?

A. B.: Ja, es ist die Schlange oder auch Manolo, die einfachste Puppe von allen, eine Klappmautpuppe in lila. Aus einem Abfallprodukt hergestellt: zwei halbe Tischtennisbälle, schiefe Zähne und große Klappe. Manolo ist aber so reizend und einnehmend mit seinem kleinen Sprachfehler, dass sich alle sofort in ihn verlieben.

N. N.-H.: Sind die Charaktere der Puppen „in Stein gemeißelt“ oder können sie sich auch spontan verändern?

A. B.: Nein, ich habe mich bei den Puppen immer jeweils auf einen bestimmten Charakter festgelegt. Die Puppe Heinz ist da wieder mal ein gutes Beispiel, er sagt nämlich bestimmte Sachen und andere dafür wiederum gar nicht. Er hat für mich innerlich einen ganz festen eigenen Charakter,

Das Publikum ist völlig bezauert. Dann lasse ich ihn zu einem schlimmen Macho werden. Die Fallhöhe macht die Sache komisch. Ich führe die Leute gern mit ihm aufs Glatteis. Es ist immer wunderbar wie extrem sie auf diese einfache Waschlappen-Puppe reagieren.

N. N.-H.: Zaubern Sie spontan auch mit den Puppen Programmänderungen hervor, wenn Sie merken, das Publikum zieht nicht mit, ist nicht so begeistert?

A. B.: Ja, ich kann mit den Puppen sogar viel besser und einfacher improvisieren, als ich das alleine kann. Es ist ein bisschen sonderbar. Sie helfen mir dabei durch ihre klare Form. Vielleicht auch, weil es eine kleine Barriere zwischen den Menschen und mir gibt. Ich kann jederzeit aus dem vorgegebenen Text ausbrechen und etwas zu der Situation sagen, in der wir uns befinden.

N. N.-H.: Wobei ja die Stimmlage von Heinz sie ordentlich fordert. Sie hatten schon mal auf Grund langer Proben mit Heinz eine ordentliche Stimmbandenzündung, stimmt's?

A. B.: Ja, früher war es anstrengend, aber das hat sich verändert. Jetzt ist mir die Stimme, die eines alten Mannes, sehr angenehm. Wir haben damals unsere Produktion „Ganz Oben“ im Schmidt in Hamburg gespielt. Heinz hatte eine Hauptrolle. Zu dieser Zeit hatte er noch eine gepresste Stimme, was gar nicht gesund war für meine Stimmbänder. Mit dem Resultat, dass ich nach einer Woche gar keine Stimme mehr hatte. Ich bekam eine Spritze vom Arzt. Aber es musste irgendwie weitergehen, dann ist die Stimme, wie ein Wunder, von alleine „runter gerutscht“ und ich hatte auf einmal eine klare, tiefe Stimme. (Sie simuliert die Stimme!) Seitdem singe ich die Basstimme im Chor (lacht).

N. N.-H.: Die Puppen verändern ihr Leben.

A. B.: Ja, richtig. Ich bin bereit dafür, denn eigentlich bin ich es ja.



so wie auch die Schlange und die anderen Puppen ebenso. Manolo auch, er kann zwar alles sagen, aber nur aus seinem Charakter heraus. Das muss so sein, sonst bekäme ich das gar nicht hin, sie so unterschiedlich zu spielen.

N. N.-H.: Wobei ja die Stimmlage von Heinz sie ordentlich fordert. Sie hatten schon mal auf Grund langer Proben mit Heinz eine ordentliche Stimmbandenzündung, stimmt's?

A. B.: Ja, früher war es anstrengend, aber das hat sich verändert. Jetzt ist mir die Stimme, die eines alten Mannes, sehr angenehm. Wir haben damals unsere Produktion „Ganz Oben“ im Schmidt in Hamburg gespielt. Heinz hatte eine Hauptrolle. Zu dieser Zeit hatte er noch eine gepresste Stimme, was gar nicht gesund war für meine Stimmbänder. Mit dem Resultat, dass ich nach einer Woche gar keine Stimme mehr hatte. Ich bekam eine Spritze vom Arzt. Aber es musste irgendwie weitergehen, dann ist die Stimme, wie ein Wunder, von alleine „runter gerutscht“ und ich hatte auf einmal eine klare, tiefe Stimme. (Sie simuliert die Stimme!) Seitdem singe ich die Basstimme im Chor (lacht).

N. N.-H.: Die Puppen verändern ihr Leben.

A. B.: Ja, richtig. Ich bin bereit dafür, denn eigentlich bin ich es ja.

„Bis in die Puppen“ - Andrea Bongers ist am 30. Januar 2018, 19.30 Uhr, mit ihrer Puppencomedy und ihren Puppen: Heinz, Sissy Snake, Manolo, dem Schaf und Dr. Richard von Holzofen mit ihrem intelligenten und musikalischen Kabarett zu Gast im konzert theater coesfeld.

NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS

DRAMATIK, LEIDENSCHAFT, ROMANTIK
UND BRÜLLENDE KOMIK
IN DEN MUSICALS
AM KONZERT THEATER COESFELD

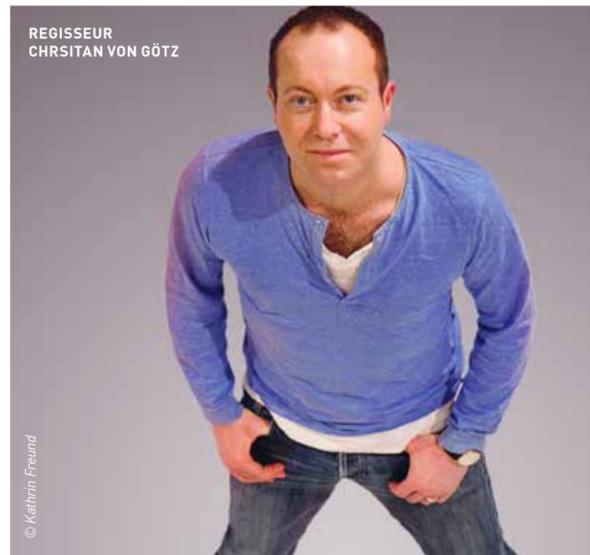
Hans-Christoph Zimmermann

CHAPLIN

Er war der wichtigste Filmregisseur aller Zeiten. Er hat als „Tramp“ mit Melone, Stöckchen und Pinguinang Millionen Zuschauer zum Lachen gebracht. Er galt als Geizhals, Frauenheld und Kommunist. Doch wer war Charlie Chaplin wirklich?

Christopher Curtis, der das Musical „Chaplin“ geschrieben hat, fächert das Leben des Charles Spencer Chaplin in einem faszinierenden Bilderbogen auf. Wer weiß schon, dass der spätere Filmstar eine dramatische und ärmliche Kindheit in den Londoner Slums durchlebte? Mit fünf Jahren stand Charlie bereits auf der Bühne, um die Familie mitzuversorgen. Sein Vater hatte sich aus dem Staub gemacht. Die Mutter, zu der der Sohn zeitlebens ein inniges Verhältnis hatte, wurde 1905 für geisteskrank erklärt. Curtis' Musical ist allerdings viel mehr als eine musikalische Biographie. Es blickt in die psychischen Untiefen Charlies, ist aber auch Zeitstück und treibt immer wieder die dramatischen Konflikte dieses einzigartigen Künstlerlebens hervor.

Es ist gerade diese Vielfalt, die Regisseur Christian von Götz und die Darsteller des Theaters Osnabrück fasziniert.



REGISSEUR
CHRISTIAN VON GÖTZ

© Kathrin Freund

Im Gespräch erzählt er begeistert, wie Chaplin 1913 eher aus Verlegenheit seine legendäre Rolle des Tramp erfand, die sich dann allmählich zu einem Alter Ego entwickelt. Einem Alter Ego, das Chaplin zeitlebens verfolgen wird und sich in der Inszenierung zum leibhaftigen Doppelgänger auswächst.

Dieses Leben zwischen Sein und Schein nimmt Christian von Götz zum Anlass, das Musical in einem Filmstudio spielen zu lassen, in dem der Wechsel zwischen Fiktion und Wirklichkeit zum Alltag gehört.

Weil aber das Studio nicht das Leben ist und der Tod eines alternden Künstlers kein Schluss, endet die Inszenierung in einer opernhafte pompösen Oscar-Verleihung: Zwanzig Jahre nach Chaplins Vertreibung aus Hollywood und den USA bekam er 1972 den Ehren-Oscar für sein Lebenswerk verliehen.



DRACULA

Und gleich nochmal Hollywood: Entstiegen aus der Gothic-Szene des 19. Jahrhunderts wurde er zum filmischen Ahnherrn aller blutrünstigen Nager von Nosferatu bis Bella Swan aus der „Twilight“-Serie: Graf Dracula, der adelige Vampir aus Transsilvanien. Für Regisseur Lars Helmer, der am Landestheater Detmold Frank Wildhorns Musical über den Blutsauger inszeniert, ist die Figur „das Faszinosum schlechthin“: „Das ist eine wahnsinnig romantische Geschichte. Ein Plot, der nicht nur zum Fürchten ist, sondern vor allem Hoffnung weckt.“ Denn Frank Wildhorns „Dracula“ ist vor allem eine Liebesgeschichte zwischen der jungen Mina und einem Vampir. Während die junge Frau sich aus ihrem vorherbestimmten, langweiligen Leben heraussehnt, sucht Dracula nach Erlösung. Da ist Richard Wagners „Fliegender Holländer“ nicht weit. Dracula sei eben nicht nur blutrünstig und gefährlich, sagt Lars Helmer, sondern auch durch und durch ein romantischer Held, dazu „optisch und erotisch ein Leckerbissen“. Da kann man schon mal schwach werden. Und dass Frank Wildhorn musikalisch die ganze Palette von austadenden gefühlvollen Balladen bis zu treibenden, harten Rocknummern beherrscht, lässt Lars Helmer geradezu ins Schwärmen geraten: „Das ist wahnsinnig tolle Musik“.



REGISSEUR
LARS HELMER

© Landestheater Detmold Media Archiv

Der 48-jährige Regisseur und Dramaturg freut sich auf seine Rückkehr ins Münsterland, denn er ist kein Unbekannter hier. In den 1990er und den Nuller Jahren hat er mehrfach an der Freilichtbühne Coesfeld gearbeitet. Und schon damals galt seine Liebe Musicals wie „Anatevka“, „Fame“ oder „Linie 1“. Jetzt kehrt er mit „Dracula“ in die Stadt seiner früheren „Verbrechen“ zurück.

ENTFÜHRUNG AUS DEM PARADIES

Gute Bekannte in Coesfeld sind auch die beiden Musik-Comedians Carolin Fortenbacher und Nick Breidenbach. Vor zwei Jahren hat das Duo mit seinem Musical „Oh, Alpenglüh!“ das konzert theater coesfeld gerockt: Vor ihrem Witz gab es kein Entkommen. Das gilt auch für ihr neuestes Opus: „Entführung aus dem Paradies“.

Der Abend ist eine hinreißende Persiflage auf das Popbusiness. Kein Entkommen gibt es für das Popsternchen Winona Westwood, die sich im Tal der Tränen ihrer Karriere befindet. Um ihre neue CD zu promoten, lässt sie ihr Manager schlicht entführen – ohne Wissen der Diva, die nun mit ihrem Stylisten Peter von Pattnach in einem Kellerloch festsetzt.

Was die beiden dort mit fiesen Kellerasseln und einem vorlauten Hündchen veranstalten, wie sie Songs von Tina Turner bis Helene Fischer durch den Pop-Kakao ziehen, gehört zum Komischsten, was die Musical Comedy zu bieten hat.



© Oliver Fantitsch



© Oliver Fantitsch



© Oliver Fantitsch

„ENTFÜHRUNG AUS DEM PARADIES“ am 9. Januar 2018 | „CHAPLIN“ am 12. April 2018 | DRACULA“ am 5. Juni 2018

Wo alles begann ...

VON ARMORS PFEIL GETROFFEN ...
IM KONZERT THEATER COESFELD

WIR SUCHEN
IHRE

LOVESTORY

Haben Sie sich im konzert theater coesfeld kennengelernt und sind ein Paar geworden?
Melden Sie sich bei uns ... 02546-9305-42!

Es lohnt sich für Sie!



WENN DIE PUPPE IHRE SPIELER HERUMSCHEUCHT ...

DOROTHEE CARLS UND MICHAEL HATZIUS SPIELEN FÜR KINDER AB 5 JAHREN UND ERWACHSENE

Bettina Maurer

Puppenspieler treten oft als Solisten auf. Dorothee Carls und Michael Hatzius jedoch haben bereits während ihres Studiums an der renommierten Hochschule für Schauspiel „Ernst Busch“ in Berlin das Ensemble „Theater Urknall“ gegründet. „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ entstand als ihre dritte gemeinsame Arbeit. Ein Gespräch.

Als Theater Urknall haben Sie eine besondere Vorliebe für Märchen. Warum?

Wir suchen immer nach Stoffen, die aus unserer Sicht einen hohen Spielwert enthalten. Die Grimmschen Märchen bieten sich dafür gut an. Es stecken viel menschliche Wahrheit und Weisheit darin, die Themen sind zeitlos.

Was hat Sie am „Froschkönig“ gereizt?

In unserer Lesart haben wir uns besonders dem Thema „Suche nach Liebe und Anerkennung“ gewidmet. Wo stecken die großen Sehnsüchte eines jeden Lebewesens? Wie kann aus einem scheinbaren Frosch auf den zweiten Blick doch ein Prinz werden? Manchmal ist der zweite Blick ja in Wirklichkeit das erste echte Hinsehen.

Der Frosch steht im Mittelpunkt. Es ist seine Geschichte. Wer ist diese Figur, die Sie durch Ihr Spiel auf so faszinierende Weise lebendig werden lassen?

Was viele vielleicht nicht wissen, die Märchenvorlage erzählt ja auch die Geschichte des Frosches vor seiner Verwandlung. Er war ein eitlem Prinz, der für seine Hochmütigkeit in den Frosch verwandelt wurde, und nun die Liebe einer Prinzessin erlangen muss, um sich wieder zurückverwandeln zu können.

Wie wird das in Ihrer Inszenierung erzählt?

Dieser Frosch sitzt also nun verzweifelt in einer Art sozialer Einrichtung und nervt seine Pfleger mit seiner immer gleichen Geschichte von der goldenen Kugel. Er ist verzweifelt und verspielt zugleich, mit seinem Charme gelingt es ihm aber, seine beiden Pfleger in das Märchen hineinzuziehen, worauf wundersame Verwandlungen eintreten...

Und wer spielt sonst noch mit?

Allen voran neben König, Hexe und dem üblichen Märchenpersonal natürlich die Puppenspieler Dorothee Carls und Michael Hatzius als die Pflegekräfte Marina und Heinrich. Auch die beiden verbindet eine unglückliche Liebe, denn Heinrich wünscht sich, dass Marina ihn endlich als potentiellen Lebenspartner wahrnimmt. Da kommt der Frosch mit seiner Geschichte gerade recht ...

Sie sind beide als Schauspieler und Puppenspieler auf der Bühne. Was wird dadurch möglich?

Puppentheater bietet die Möglichkeit für vielschichtige Erzählebenen. Die bedeutendste ist das Verhältnis von Spieler und Puppe. In unserer Inszenierung gelingt es der Puppe, die Puppenspieler als Darsteller ihrer eigenen Geschichte zu gewinnen, die wiederum zum Teil mit Handpuppen gespielt wird.



„eine fantastische Darbietung“
(Thüringer Allgemeine)

Fotos © Lutz Edelhoff



Dorothee Carls war mehrere Jahre festes Ensemblemitglied am Theater Waidpeicher in Erfurt und am Theater Junge Generation in Dresden. Heute arbeitet sie als freischaffende Puppenspielerin und Regisseurin in verschiedenen Konstellationen.



Michael Hatzius ist Gast an großen Theatern, entwickelt Soloprojekte und tritt im Fernsehen auf. In den letzten Jahren erlangte er vor allem als Puppencomedian mit seiner Figur „Die Echse“ einige Berühmtheit und heimste zahlreiche Preise ein.

Das ändert die Beziehung der Darsteller zueinander. Am Ende steht die Frage im Raum: Gab es je einen Frosch? Oder war das alles eine ausgefeilte Flirtstrategie des Spielers? Dazu kommt natürlich immer der Spielspaß, wenn eine Puppe, die ohne ihre Spieler gar nicht „leben“ könnte, diese traktiert und herumscheucht, sie also behandelt, als könnten die Spieler ohne die Puppe nicht leben. In diesen Ebenen gibt es für uns als Künstler und vor allem für die Zuschauer viel zu entdecken, denn das alles wird ganz sinnlich auf der Bühne erlebbar. Das macht für uns einen besonderen Reiz des Genres Puppentheater aus.

„Der Froschkönig“ ist sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ein großes Theatervergnügen. Merken Sie an den Reaktionen während der Vorstellung, wie sich das Publikum im Saal zusammensetzt?

Ja, natürlich! Eine Vorstellung vor Schulen oder Kindergärten hat eine

völlig andere Dynamik als eine Familienvorstellung. Denn Kinder sind in der Gruppe viel mutiger, offensiver und lauter. Sie genießen gut wahrnehmbar Szenen mit viel Action und spielerischem Drive.

Und in Familienvorstellungen?

Da sind die Kinder meist verhaltener, dafür aber mehr aufs Detail konzentriert. Und man hört die Erwachsenen viel lachen, manchmal an denselben, manchmal an anderen Stellen als die Kinder. Da ist jede Vorstellung wieder neu und anders. Unsere große Herausforderung besteht darin, jedes Publikum auf seine Weise für unsere Geschichte zu begeistern. Dass dies im Allgemeinen sehr gut gelingt, macht uns natürlich glücklich!

**DER FROSKKÖNIG
ODER DER EISERNE HEINRICH**
18.12.2017, 11 und 16 Uhr



© Lutz Edelhoff



© Lutz Edelhoff

AUSGEZEICHNET! ASSITEJ

DIE ERNSTING STIFTUNG ALTER HOF HERDING WURDE BEI EINER GALA IM BERLINER GRIPS THEATER FÜR IHR THEATERANGEBOT FÜR KINDER GEEHRT



© Jörg Soback

v.l.n.r.: Katja Spieß [Zentrum für Figurentheater, Stuttgart], Julia Dina Heße [Theater Münster, Moderatorin], Dr. Ulrike Hoppe-Oehl und Bettina Maurer [Ernsting Stiftung Alter Hof Herding], Wolfgang Barth [Bürgerhäuser in Dreieich], Laudatorin Andrea Maria Erl [Theater Mummipitz & Festival Panoptikum]

Seit 2003 würdigt das Netzwerk für Kinder- und Jugendtheater in Deutschland, ASSITEJ, Personen und Institutionen mit dem Veranstalterpreis, die sich durch professionelle organisatorische Sorgfalt, künstlerische Kompetenz, Publikumsorientierung, visionäre Spielplangestaltung und hervorragende Gastfreundschaft bei der Durchführung von Theatergastspielen für junges Publikum auszeichnen. Im April 2017 war es wieder so weit: Im Rahmen des biennalen Kinder- und Jugendtheaterfestivals „Augenblick mal!“ in Berlin lud die ASSITEJ zu einer Gala in das GRIPS Theater.

Dort durften Dr. Ulrike Hoppe-Oehl, Geschäftsführerin der Ernsting Stiftung Alter Hof Herding, und Bettina Maurer, Künstlerische Beraterin für die Sparten Schauspiel und Junge Bühne am konzert theater coesfeld, die Ehrung mit dem Veranstalterpreis neben Katja Spieß vom FITZ in Stuttgart und Wolfgang Barth von den Bürgerhäusern in Dreieich entgegennehmen. Laudatorin Andrea Maria Erl hob „die große Entschlossenheit“ und den „hohen Qualitätsanspruch“ hervor, mit denen das Kindertheaterprogramm des konzert theater coesfeld vertreten werde.

„VON HERZ ZU HERZ“

MASAA MIT BAHNBRECHENDEM MUSIKKONZEPT

Nicole Nausch-Hagedorn



Masaa (arb. Abend) das sind: Rabih Lahoud, (Sänger), Marcus Rust (Trompete), Clemens Christian Pötzsch (Klavier) und Demian Kappenstein (Schlagzeug). Am 1. März 2018 konzertieren sie im konzert theater coesfeld mit der israelischen Sängerin Yael Deckelbaum. Masaa, das ist eine zukunftsweisende, interkulturelle Musik, in der tiefempfundene arabische Verse und zeitgenössischer Jazz eine lyrische Verbindung eingehen. Anlässlich ihres kürzlich gewonnenen Musikpreises gab Sänger Rabih Lahoud ein Interview.



N.N.-H.: Zu aller erst einmal: Herzlichen Glückwunsch zu eurer Auszeichnung für euer neuestes Album „Outspoken“. Rabih, was bedeutet dir/euch diese Auszeichnung?

R. L.: Vielen lieben Dank, auch für dieses Gespräch, denn es ist für uns sehr, sehr bedeutend und wichtig, auch über diese tolle Anerkennung zu sprechen. Man bewirbt sich ja nicht für diesen Preis, sondern wird von ein paar Leuten ausgewählt, die sich in der Musikszene auskennen und diesen Preis vergeben. Besonders deshalb, weil wir nichts Gängiges tun, kein Mainstream, es ist schon etwas völlig anderes. Wir verbinden die libanesischen Sprache mit dem Jazz und anderen musikalischen Einflüssen. Das ist schon recht selten in der Musikszene. Gefällt diese Musik einem Publikum, und erhält das Ergebnis eine solche Anerkennung, dann gibt uns das allen sehr viel: Sozusagen ein angenehmes Gefühl!

N.N.-H.: Wie bist du oder seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, eine solche gekonnte Mischung aus orientalisches-traditioneller Musik mit dem Jazz und anderen Musikstilen zu kombinieren und damit auch die Brücke zwischen europäischer und orientalischer Musik herzustellen?

R. L.: Wir sind tatsächlich nicht intellektuell daran gegangen, indem wir uns vorgenommen haben bestimmte Stile auszuprobieren oder auch nicht, sondern

wir spielten authentisch die Musik, die wir mögen - jeder einzelne von uns. Einfach aus dem Stegreif. Wir probierten uns aus. Erstmals 2011 in Dresden in der Hochschule, wo die anderen drei Musiker studierten. Unsere Musik entstand aus Spontaneität, die in einem bestimmten Moment passierte. So wie ein Gefühl gemeinsamen Redens innerhalb bzw. während der Musik und des Musizierens. Wir redeten tatsächlich durch und mit der Musik. Diese Authentizität in unserer ersten Begegnung ist bis heute geblieben - zum Glück. Das Ergebnis überrascht auch uns immer wieder. Wir konstruieren nichts, stellen nichts künstlich her. Die Leute in den Konzerten merken das: unsere Musik verbindet, sie hat etwas mit unseren Herzen zu tun.

N.N.-H.: Ihr singt eure Lieder in vier verschiedenen Sprachen: libanesisch, englisch, deutsch, französisch, es ist aber nicht unbedingt notwendig, die Sprache zu sprechen, um eure Lieder zu verstehen. Wie funktioniert das?

R. L.: Ja, das ist eine andere Ebene, die in unserer Gesellschaft, wie ich finde, insbesondere hier in Deutschland, ein bisschen verloren geht. Damit meine ich, das Verständnis, die Bedeutung der Sprache oder der Semantik: d.h. wie die Stimme klingt, wie etwas gesagt wird, die Zwischentöne, all diese Dinge innerhalb menschlicher Beziehungen, gehen ein wenig zurück.

Sie spielt keine so wesentliche Rolle mehr in unserer Gesellschaft, die sich ziemlich technisiert entwickelt. Wir gehen auf eine Ebene des „Herz zu Herz-Verständnisses“. Genau hier ist unser Ansatz: Musik soll, außerhalb der Sprache, alle wieder verbinden. Dabei sind Gefühle die Basis allen Verstehens. Fehlen sie, ist die Musik recht kalt. Von uns hören die Menschen quasi eine musikalische Umarmung.

N.N.-H.: Ihr habt Fans in Europa, dem Libanon und sogar in Afrika. Was glaubst du, woran liegt das?

R. L.: Ich glaube, dass wir die Sprache überwinden, weil wir musikalische Anteile verschiedener Stile verwenden: Manchmal ist etwas Klassisches, Poppiges, etwas Souliges, Afrikanisches und auch Indisches oder Arabisches in den Liedern. Die Leute, die unsere Musik hören, finden sich darin immer wieder. Wir haben schon viele tränenreiche Konzerte erlebt, dort, wo es die Menschen gewöhnt sind, ihren Emotionen freien Lauf zu lassen. Absolut erstaunlich für meine deutschsprachigen Musikkollegen, die das so nicht kennen. Unsere Musik vereint die musikalischen Einflüsse aller Bandmitglieder, und das schafft eine Wiedererkennung. Ich habe eher die klassische Musik verinnerlicht und schon als Kind geliebt. Markus kam mehr mit afrikanischer Musik in Berührung, Demian mit indischer Musik, Clemens mit osteu-

ropäischen Klängen. Dazu nehmen wir den Jazz und lassen eine ganz neue Richtung entstehen. Wir erlauben uns diese Vielschichtigkeit in unserer Musik.

N.N.-H.: Masaa ist am 1. März 2018 zu Gast im konzert theater coesfeld und bringt noch einen sehr besonderen Menschen mit, die israelische Sängerin und auch Frauen- und Friedensrechtlerin Yael Deckelbaum. Wie kam es zur Begegnung mit ihr?

R. L.: Wir hatten immer den Wunsch, mit jemandem Bedeutsamen zusammen zu musizieren, nicht jemanden Berühmten, sondern mit einer gesellschaftlich bedeutsamen Person. Mein Wunsch war es schon immer, Israel und seine Menschen kennen zu lernen, da die Menschen dort mit denen meines Landes so viel gemeinsam haben und sich so ähneln, was ja erst recht für die Absurdität dieser Konflikte überhaupt steht. Bislang durfte ich aber nicht in dieses Land einreisen, wegen meines libanesischen Passes.



© Adil Olieri

Masaa hat bislang drei Alben umgesetzt, das Debüt „Freedom Dance“ (2012) und den Nachfolger „Afkar“ (2014). 2012 wurden sie mit dem Bremer Jazzpreis ausgezeichnet, daraufhin gewannen sie zwei wichtige Weltmusikpreise Deutschlands: den Publikumspreis des Creole-Wettbewerbs (2013) und die Förder-RUTH (2015). Für das neueste Album „Outspoken“ erhielten Masaa 2017 den Preis der deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie „Grenzgänge“.

AUSZUG AUS UNSEREM PROGRAMM

TICKETS
UNTER TELEFON:
0800-539 6000
(KOSTENFREI)

NOVEMBER 2017 – JUNI 2018 AUF EINEN BLICK

WEIHNACHTEN STEHT VOR DER TÜR! DENKEN SIE AN IHRE LIEBEN, SCHENKEN SIE ZEIT.

NOVEMBER 2017

Di **Musikband**
14 MÚCIO SÁ TRIO
19:30
WELTMUSIK & JAZZ
21,- EUR

So **Wort und Musik**
19 HANNELORE ELSNER ·
18:00
SEBASTIAN KNAUER
IN EINEM WELTMEER
VON HARMONIE
BETTINA VON ARNIM TRIFFT
LUDWIG VAN BEETHOVEN
23,- EUR



Mi **Ballett**
22 NRW JUNIORBALLETT
19:30
MORD IM ORIENT-EXPRESS
18,-/21,-/25,- EUR

Sa **Schauspiel**
25 FAMILIE FLÖZ · INFINITA
19:30
16,-/22,-/28,- EUR



Di **Lesung und Gespräch**
28 OLGA GRJASNOWA
19:30
GOTT IST NICHT SCHÜCHTERN
18,- EUR

Mi **Comedy**
29 ÖZGÜR „ÖTZE“ CEBE
19:30
BORN IN THE BRD
21,- EUR

DEZEMBER 2017

Fr **Schauspiel mit Livemusik**
01 DIE SCHÖNE UND DAS BIEST
11:00
16:00
10,- EUR



© Sandra Schuck

Sa **Kammerkonzert**
02 SABINE MEYER ·
19:30
ALLIAGE QUINTETT
KLARINETTE ·
SAXOPHON · KLAUIER ·
22,-/25,- EUR



So **Konzert / Stimme**
03 WEIHNACHTSKONZERT
18:00
JEAN-CLAUDE SÉFÉRIAN
SOUVENIR DE NOËL
21,- EUR



Mi **Kabarett / Theater**
06 DER WEIHNACHTSHASSER
19:30
VON MICHAEL EHNERT
17,-/22,-/27,- EUR

Do **Comedy**
14 ALFONS · WIEDERSEHEN
19:30
MACHT FREUNDE
17,-/22,-/27,- EUR

Mo **Kindertheater**
18 DER FROSKÖNIG ODER
11:00
DER EISERNE HEINRICH
16:00
AB 5 JAHREN ★
7,- EUR

Do **Operette**
21 DIE ZIRKUSPRINZESSIN
19:30
EMMERICH KÁLMÁN
29,-/35,-/39,- EUR

JANUAR 2018

Do **Oper**
04 ENTFÜHRUNG AUS DEM
19:30
SERAIL
WOLFGANG AMADEUS MOZART
29,-/35,-/39,- EUR

Di **Musical**
09 ENTFÜHRUNG AUS DEM
19:30
PARADIES · MIRKO BOTT
18,-/24,-/28,- EUR

Fr **Musik-Comedy**
12 GOGOL & MÄX
19:30
CONCERTO HUMOROSO
18,-/21,-/24,- EUR

Do **Wort und Musik**
18 DIE ELIXIERE DES TEUFELS
19:30
(FREI NACH E.T.A. HOFFMANN)
MIDNIGHT STORY ORCHESTRA
21,- EUR

So **Kammerkonzert**
21 MAGDALENA MÜLLERPERTH
18:00
21,- EUR



Di **Stimme**
23 FAMILIE MALENTE
19:30
VIELEN DANK FÜR
DIE BLUMEN
21,-/24,-/27,- EUR

Di **Musik-Kabarett mit Puppen**
30 ANDREA BONGERS
19:30
BIS IN DIE PUPPEN
21,- EUR

FEBRUAR 2018

So **Chorkonzert** **In der St. Jakobikirche**
04 KIRCHENCHÖRE
17:00
ST. JOHANNES BAPTIST LETTE ·
LAMBERTI CHOR COESFELD
22,- EUR | Schüler 12,- EUR

Sa/So **Kinderballett**
10 COE-NEWS · NACHRICHTEN
11 AUS COESFELD UND DER WELT
15:00
FREILICHTBÜHNE COESFELD
11:00
AB 4 JAHREN ★
10,- EUR

Do **Lesung und Gespräch**
15 JOCHEN RAUSCH: IM TAXI.
19:30
EINE DEUTSCHLANDREISE
18,- EUR

Fr **Figurentheater**
16 DAS KLEINE GESPENST
11:00
AB 4 JAHREN ★
7,- EUR



Fr **Acappella**
23 DELTA Q.
19:30
WANN, WENN NICHT WIR!
17,-/22,-/27,- EUR

Di **Stimmenakrobatik****27 MARTIN O.
COSMOPHON**19:30
15,- / 18,- / 21,- EUR**MÄRZ 2018**Do **Musikband****01 MASAA · Yael DECKELBAUM
ONE VOICE OF PEACE
WELTMUSIK**19:30
21,- EUR

© Adi Ofert

So **Wort und Musik****04 JOHANN VON BÜLOW ·
TRIO BOULANGER
TUCHOLSKY IN SCHWEDEN
(TEXTE AUS SCHLOSS GRIPSHOLM)**18:00
23,- EUR

© Carola Studlar

Di **Comedy - Konzert****06 ANDREAS KERN
VS. PAUL CIBIS
PIANO BATTLE**19:30
18,- / 21,- / 24,- EURDo **Kabarett****08 HENNING VENSKE
SUMMA SUMMARUM**19:30
17,- / 22,- / 27,- EURSo **Stimme / Tanz****11 SIMONE KERMES
LOVE**18:00
29,- / 35,- / 39,- EUR

© Sandra Ludewig

Di **Oper****20 DER FLIEGENDE
HOLLÄNDER
RICHARD WAGNER**19:30
29,- / 35,- / 39,- EURDo **Schauspiel für Kinder****22 DIE BIENE IM KOPF
AB 7 JAHREN ★**11:00
7,- EUR**KARTENVORVERKAUF**• **TELEFON: 0800-539 6000 (kostenfreie Hotline)**
Mo. – So.: 8.00 – 20.00 Uhr• **TAGESKASSE im WBK**Osterwicker Straße 29 | 48653 Coesfeld
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 14.00 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 13.00 Uhr• **ABENDKASSE im konzert theater coesfeld**Osterwicker Straße 31 | 48653 Coesfeld
Öffnungszeiten:
Eine Stunde vor der Vorstellung
(siehe Spielplan)www.konzerttheatercoesfeld.de
facebook.de/konzerttheatercoesfeld**APRIL 2018**So **Orchesterkonzert****08 KREMERATA BALTICA ·
GIDON KREMER
MOZART · CHOPIN ·
MENDELSSOHN-BARTHOLDY**18:00
29,- / 35,- / 39,- EUR

© Paolo Pellegrin

Do **Musical****12 CHAPLIN
CHRISTOPHER CURTIS**19:30
29,- / 35,- / 39,- EURSo **Kammerkonzert****15 GERASSIMEZ-BRÜDER
CELLO · KLAVIER ·
PERCUSSION**18:00
23,- EUR

© Nicolai Gerassimez

Di **Kabarett****17 BRUNO „GÜNNA“ KNUST
GEGEN LACHEN KANNZE
NIX MACHEN**19:30
23,- EURDo **Ballett****19 SCHNEEWITTCHEN UND
DIE SIEBEN ZWERGE
GEBRÜDER GRIMM
RICHARD LOWE**19:30
18,- / 21,- / 24,- EURSo **Orchesterkonzert****22 LANDESJUGEND-ORCHESTER
NORDRHEIN-WESTFALEN**18:00
17,- / 22,- / 27,- EURSa/So **Familienmusical****28 KATHARINA
29 EMMERICK-BUND E.V. DÜLMEN
AB 8 JAHREN ★**15:00
12,- / 14,- / 16,- EUR**MAI 2018**Mi **Ballett****02 IT DANSA:
NAKED THOUGHTS · SECHS TÄNZE ·
IN MEMORIAM · WHIM**19:30
18,- / 21,- / 24,- EUR

© Rosribas

So **Kammerkonzert****06 HERBERT SCHUCH ·
FELIX KLIESER ·
ANDREJ BIELOW
KLAVIER · HORN · VIOLINE**18:00
23,- EURSo **Operette****13 FRAU LUNA
PAUL LINKE**15:00
29,- / 35,- / 39,- EUR

© fotolia_63426783

Mo **Orchesterkonzert****21 COESFELDER ORCHESTER-
TAGE 2018
BERTHOLD HUMMEL ·
LEONARD BERNSTEIN**18:00
15,- / 18,- / 21,- EUR**JUNI 2018**Di **Musical****05 DRACULA
FRANK WILDHORN**19:30
29,- / 35,- / 39,- EUR

© shutterstock_148625588

IMPRESSUM**HERAUSGEBER**
Ernsting Stiftung
Alter Hof Herding
Letter Berg 41
48653 Coesfeld**TEXT & KOORDINATION**
Nicole Nausch-Hagedorn
Bettina Maurer
Hans-Christoph Zimmermann**KONZEPTION &
DESIGN**
Kölb Marketing,
Waldesch**DRUCK & HERSTELLUNG**
Aschendorff Medien
GmbH & Co. KG,
Münster